

Mariä Heimsuchung

2. Juli – unsere Glaubensgeschwister feiern heute das Fest der „Heimsuchung Mariä“. Heimsuchung ist ein altes Wort und für die meisten von uns wird es eher problematisch besetzt sein. Wir hören darin einen Schicksalsschlag, etwas, das über uns kommt, dessen wir uns nicht wirklich erwehren können. Das kann auch ein überraschender Besuch, der uns unvorbereitet trifft, mit dem wir nicht gerechnet haben – der etwas in unserer Leben verändert. So gehört könnte man meinen, dieser 2. Juli erinnerte an den Besuch des Engels Gabriel bei Maria. Aber verblüffender Weise zählt da der liturgische Kalender ziemlich genau: Mariä Verkündigung war Ende März. Auch das Gotteskind reift in neun Monaten heran.

Jetzt ist Maria schwanger. Die ersten drei Monate sind überstanden.

Nun beginnt eine gute Zeit. Es ist ein Staunen über den eigenen Körper und ein horchen auf das, was werden will. Noch ist man nicht schwerfällig oder riskant nah am Geburtstermin. So macht sich Maria auf, leichtfüßig und flink.

Die Bibel erzählt:

„Maria aber machte sich auf in diesen Tagen und ging eilends in das Gebirge zu einer Stadt in Juda und kam in das Haus des Zacharias und begrüßte Elisabeth. Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leibe. Und Elisabeth wurde vom Heiligen Geist erfüllt und rief laut und sprach: Gesegnet bist du unter den Frauen, und gesegnet ist die Frucht deines Leibes! Und wie geschieht mir, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt? Denn siehe, als ich die Stimme deines Grußes hörte, hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leibe.“

Gott setzt Menschen in Bewegung; darum wird in den alten Geschichten viel gelaufen.

Abraham wandert mit seiner ganzen Familie in ein fremdes Land. Später läuft Jakob weit fort und wieder nach Hause. Josef geht nach Ägypten und irgendwann zieht sein ganzes Volk durch die Wüste.

Maria läuft.

Jesus und die Seinen werden wandern.

Sie alle erleben Begegnungen und grüßen sich, wenden sich einander zu, öffnen Häuser und Herzen. So schenkt Gott Beziehung, so beginnt zwischen seinen Menschen immer wieder etwas Neues. Die beiden Frauen hören das nicht nur. Sie spüren das körperlich. Das Kind hüpfte im Leib vor Freude.

So fängt eine wunderbare Geschichte an.